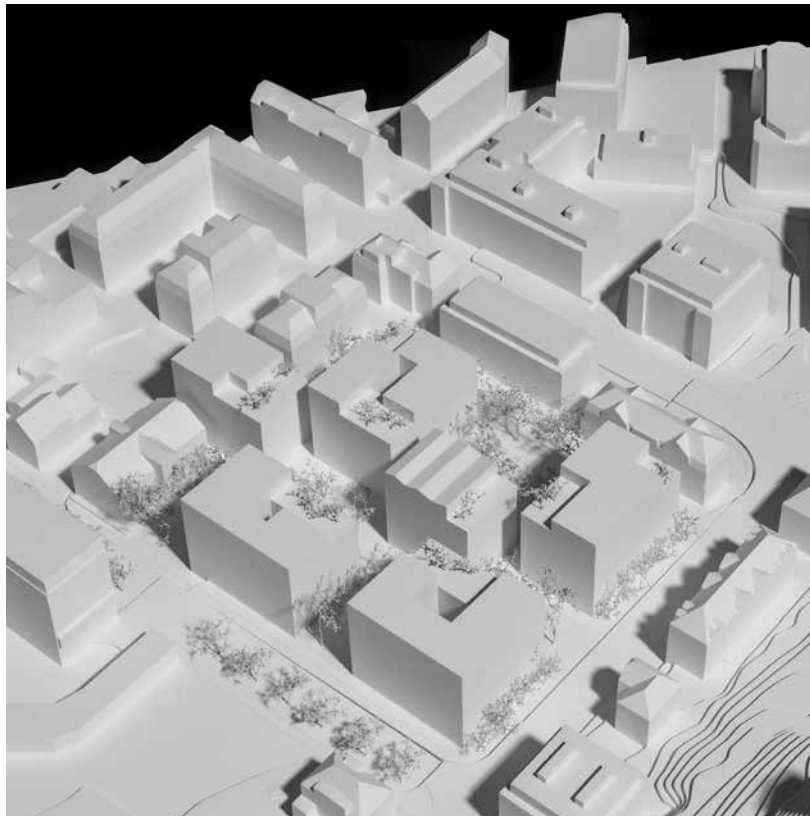


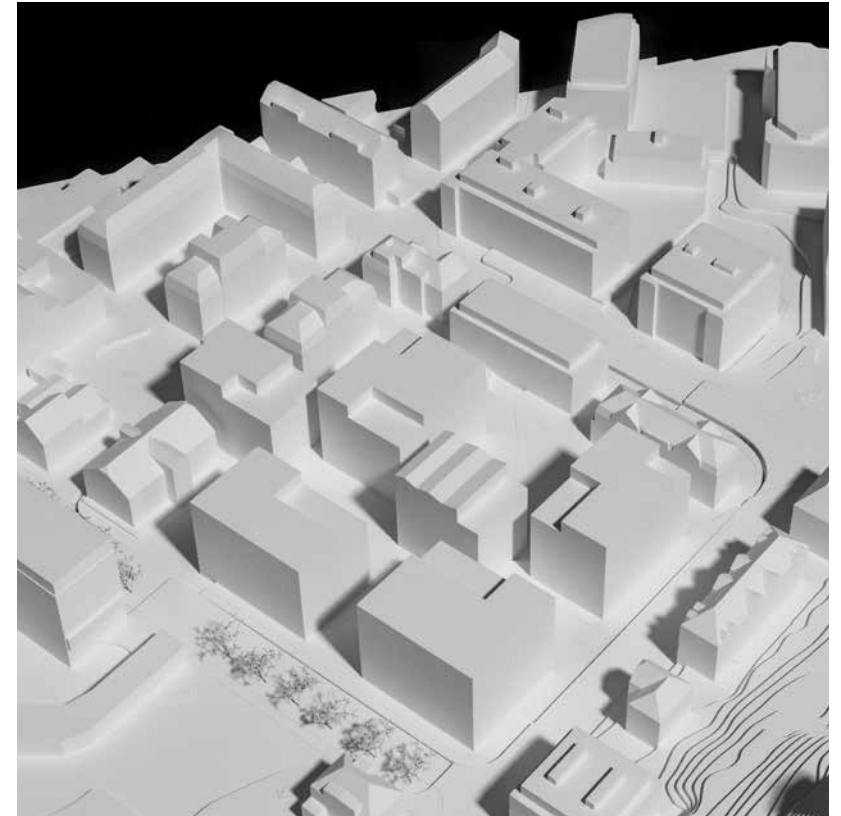
05 | INDU

ro.ma. architekten rösli-maeder GmbH, Luzern
Philipp Rösli
Christian Maeder

4. Preis Städtebau / Aussenraum sowie Auswahl Gebäudetypologie



Modell Grundkonzept



Modell Variante höhere ÜZ

Mitarbeiter*innen

Philipp Rösli
Christian Maeder
Adrian Rogger
Lorna Fuchs
Ana Perucha
Matthias Thaler
Jörg Schumacher

Landschaftsarchitekten:
atelier tp - tijssen preller landschaftsarchitekten, Rapperswil
Iris Tijssen
Dorothee Braitmayer

Würdigung

Robust und selbstverständlich besetzen sechs Bauten unterschiedlicher Volumetrie und Typologie das Areal und bilden zusammen mit dem bestehenden Käselager ein Ensemble. Das schachbrettartige Versetzen der Baukörper zueinander bewirkt eine gute Durchlässigkeit des Areals und eine Abfolge sorgfältig formulierter Aussenräume.

Die stimmige Komposition aus sechs Häusern bildet einen luftigen und lichtdurchfluteten Freiraum, der in Ost-West-Richtung wie auch in Nord-Süd-Richtung überzeugend mit den öffentlichen Strassenräumen verbunden ist. Es entsteht ein vielfältiges Angebot an unterschiedlichen Plätzen und durchgrüntem Höfen. Die Neubauten bilden zusammen mit den bestehenden Bauten auf dem strassenumfriedeten Schild eine Einheit. Einzig im Bereich des ehemaligen Käselagers wirkt der östlich gelegene Neubau etwas erdrückend. Die Idee eines «file rouge» in Form eines schlangenförmigen Sitzelements wirkt etwas künstlich und widerspricht der Unterschiedlichkeit der Freiräume. Die vorgeschlagene Begrünung der Innenhöfe wird wegen Lichtmangels nicht umsetzbar sein. Gesamthaft wird jedoch ein hochwertiges Gefüge aus schmalen, aber kurzen Gassen und gut gefassten kleinen Plätzen und grünen Gartenhöfen geschaffen. Attraktive, gemeinsam genutzte Dachgartenlandschaften runden das breite Angebot an vielfältigen Aussenräumen ab.

Angeboten wird eine stimmige Vielfalt grossformatiger, siebengeschossiger Gebäudetypen, von Hofhäusern bis zu kompakten Baukörpern hin reichend, welche die einzelnen Genossenschaften widerspiegeln. Im überhohen Sockelgeschoss sind öffentliche, flexibel unterteilbare Nutzungen mit Zugängen vom Strassenraum her vorgesehen. Gewürdigt werden unter anderem die Aussenräume des Kindergartens und der Kindertagesstätte, die sowohl einzeln als auch gemeinsam bespielt werden können.

Die Adressierung der Wohnungen in den Obergeschossen erfolgt folgerichtig über die zu den Binnenräumen hin ausgerichteten Hauszugänge. Die entsprechenden Erschliessungen – Laubengänge um einen Hof herum respektive in einer peripheren Schicht sowie innenliegende Treppenhäuser – unterstützen die verschiedenen Typologien und fördern die Gemeinschaft.

Beim mittig gelegenen Atelierhaus bieten die Laubengänge durch eine Auffächerung der Fassade wertvolle Bereiche für Begegnung und individuelle Aneignung des Aussenraums an. Obschon bei den hofseitigen Laubengängen eine solche Differenzierung vermisst wird, sind die Küchen und Essbereiche so zum Hof hin orientiert, dass Interaktion und Kommunikation gewährleistet bleiben. Die verschiedenartigen, mehrseitig orientierten Grundrisse der Familienwohnungen zeichnen sich durch eine hohe Wohnqualität, durch eine sorgfältige Trennung von Tages- und Nachtzonen sowie durch räumlich gegliederte, zusammenhängende Wohn- und Essbereiche aus. Das nördlich gelegene Haus reagiert mittels seiner Grundrisslayouts und Nutzungsanordnungen geschickt auf die räumliche Nähe des Käselagers respektive auf die Tiefgaragenzufahrt. Beim mittig an der Industriestrasse platzierten Haus werden die doppelte vertikale Erschliessung, der direkte Zugang vom Essbereich in die Nasszellen sowie die einzelnen Balkongrößen bemängelt. Die Clusterwohnungen im östlichen Haus am Geissensteinring werden hinsichtlich der Durchmischung von Tages- und Nachtbereichen kontrovers diskutiert. Die gemeinschaftlich nutzbaren Dachterrassen mit Aussenküchen schaffen ein stimmiges, den kollektiven Gedanken tragendes Ensemble.

Die entsprechend den einzelnen Häusern unterschiedlich formulierten Holzbausysteme (Skelett-, Rahmen-, Brettsperrholz- sowie Hybridbau) werden als wirtschaftlich aufwändig eingestuft. Ein durchgehender Sockel aus Betonelementen sowie vertikal gegliederte Fassaden aus Holz fügen die Bauten in ihrem architektonischen Ausdruck zu einem Ganzen zusammen.

Die vorgeschlagene Etappierung, die in der ersten Etappe die Bauten an der Industriestrasse glaubwürdig integriert, erlaubt eine zeitlich unabhängige Erstellung mit wenigen unterirdischen Anschlussstellen.

Hingegen wird die angestrebte Verdichtung über Verglasungen der Innenhöfe – respektive deren typologischer und klimatischer Uminterpretation hinterfragt.

Gesamthaft handelt es sich um eine äusserst sorgfältige Arbeit, die eine städtebaulich klare Haltung aufweist. Auch wenn ein ausgewogenes Ensemble geschaffen wird, vermögen die Freiräume durch ihren etwas undifferenzierten Ausdruck und ihre Uniformität nicht vollends zu überzeugen. Die einzelnen Wohnungen hingegen weisen strukturell, räumlich und konstruktiv eine typologische Vielfalt sowie atmosphärische Qualitäten auf und gehen differenziert auf die einzelnen Bedürfnisse ein. In der vertieften Diskussion mit der spezifischen Aufgabe und dem genossenschaftlichen Gedankengut stellt der Lösungsansatz einen bedeutsamen und nachhaltigen Beitrag dar.

Soziale Nachhaltigkeit

Das Projekt «Indu» verfügt aus Sicht der sozialen Aspekte über verschiedene Qualitäten, aber auch über einige Mankos. Die differenziert ausgestalteten und unterschiedlich dimensionierten Aussen- und Grünräume sind gut miteinander verknüpft und für das gesamte Quartier durchlässig. Diese ermöglichen unterschiedliche öffentliche und z.T. auch rückzugsorientierte Aufenthaltsmöglichkeiten. Die konzeptionelle Unterteilung in eine «grüne» und «städtische» Seite der Aussenräume ist plausibel. Die Integration des Käselagers mit einem relativ grosszügigen Vorplatz ist gut gelöst. Atelier-, Gewerbe- und Dienstleistungsräume sind flexibel unterteilbar und profitieren von einer externen Publikumsorientierung. Weniger gut schneidet die eher gleichförmige architektonische Typologie ab, die kaum Identitätserhalt zulässt. Ausserdem ermöglichen die Wohnungsgrundrisse Flexibilität.



Bäume
Platz

Bäume
Platz







Bild 4.4



Bild 4.5

Basiss

Der Bestand stellt die ursprüngliche ein- und zweigeschossige Wohnstruktur dar, die sich im Laufe der Zeit durch die An- und Abnahme von Gebäuden verändert hat. Die ursprüngliche Struktur ist durch die An- und Abnahme von Gebäuden verändert worden. Die ursprüngliche Struktur ist durch die An- und Abnahme von Gebäuden verändert worden.

Historischer Bestand

Der historische Bestand ist ein Teil des historischen Bestandes, der sich im Laufe der Zeit durch die An- und Abnahme von Gebäuden verändert hat. Die ursprüngliche Struktur ist durch die An- und Abnahme von Gebäuden verändert worden.

Beispiel

Das Beispiel zeigt die ursprüngliche Struktur, die sich im Laufe der Zeit durch die An- und Abnahme von Gebäuden verändert hat. Die ursprüngliche Struktur ist durch die An- und Abnahme von Gebäuden verändert worden.

Wahrnehmung der Gebäudestruktur

Die Wahrnehmung der Gebäudestruktur ist ein Teil der Wahrnehmung des Bestandes, der sich im Laufe der Zeit durch die An- und Abnahme von Gebäuden verändert hat. Die ursprüngliche Struktur ist durch die An- und Abnahme von Gebäuden verändert worden.

Beispiel

Das Beispiel zeigt die ursprüngliche Struktur, die sich im Laufe der Zeit durch die An- und Abnahme von Gebäuden verändert hat. Die ursprüngliche Struktur ist durch die An- und Abnahme von Gebäuden verändert worden.

Beispiel

Das Beispiel zeigt die ursprüngliche Struktur, die sich im Laufe der Zeit durch die An- und Abnahme von Gebäuden verändert hat. Die ursprüngliche Struktur ist durch die An- und Abnahme von Gebäuden verändert worden.

Möbilität / Parkierung / Bewegung

Die Mobilität, Parkierung und Bewegung sind ein Teil der Wahrnehmung des Bestandes, der sich im Laufe der Zeit durch die An- und Abnahme von Gebäuden verändert hat. Die ursprüngliche Struktur ist durch die An- und Abnahme von Gebäuden verändert worden.

Das Beispiel zeigt die ursprüngliche Struktur, die sich im Laufe der Zeit durch die An- und Abnahme von Gebäuden verändert hat. Die ursprüngliche Struktur ist durch die An- und Abnahme von Gebäuden verändert worden.



Kommunalfunktion und Gebäudegestaltung

Neue Wohnformen
 Die wohnungswirtschaftliche Situation in der Region ist durch den Rückgang der Bevölkerung und den damit verbundenen Leerstand zu beobachten. Die Wohnsituation ist durch den Rückgang der Bevölkerung und den damit verbundenen Leerstand zu beobachten. Die Wohnsituation ist durch den Rückgang der Bevölkerung und den damit verbundenen Leerstand zu beobachten.

Neue Wohnformen

Der Standort ist ein zentraler Standort für die Region. Die Wohnsituation ist durch den Rückgang der Bevölkerung und den damit verbundenen Leerstand zu beobachten. Die Wohnsituation ist durch den Rückgang der Bevölkerung und den damit verbundenen Leerstand zu beobachten.

Neue Wohnformen

Die Wohnsituation ist durch den Rückgang der Bevölkerung und den damit verbundenen Leerstand zu beobachten. Die Wohnsituation ist durch den Rückgang der Bevölkerung und den damit verbundenen Leerstand zu beobachten.

Neue Wohnformen

Die Wohnsituation ist durch den Rückgang der Bevölkerung und den damit verbundenen Leerstand zu beobachten. Die Wohnsituation ist durch den Rückgang der Bevölkerung und den damit verbundenen Leerstand zu beobachten.

Neue Wohnformen

Die Wohnsituation ist durch den Rückgang der Bevölkerung und den damit verbundenen Leerstand zu beobachten. Die Wohnsituation ist durch den Rückgang der Bevölkerung und den damit verbundenen Leerstand zu beobachten.

Neue Wohnformen

Die Wohnsituation ist durch den Rückgang der Bevölkerung und den damit verbundenen Leerstand zu beobachten. Die Wohnsituation ist durch den Rückgang der Bevölkerung und den damit verbundenen Leerstand zu beobachten.

Neue Wohnformen

Die Wohnsituation ist durch den Rückgang der Bevölkerung und den damit verbundenen Leerstand zu beobachten. Die Wohnsituation ist durch den Rückgang der Bevölkerung und den damit verbundenen Leerstand zu beobachten.

Neue Wohnformen

Die Wohnsituation ist durch den Rückgang der Bevölkerung und den damit verbundenen Leerstand zu beobachten. Die Wohnsituation ist durch den Rückgang der Bevölkerung und den damit verbundenen Leerstand zu beobachten.



Balkon / Freizeitanlage / Wintergarten

Die verschiedenen Freizeitanlagen und Wintergärten sorgen auch hier für Vielfalt und unterschiedliche Nutzungsmöglichkeiten. In sechs verschiedenen Ökologien, Kleingärten und Freizeitanlagen können hier auch unterschiedliche Charaktere wiederkehren: von urbaner, moderner, über die Naturverbundenheit bis hin zu Wintergärten als Annehmlichkeit für den wohnungstypischen Bewohner mit Balkon. Man ist flexibel und integriert unterschiedlichste Ansprüche an diese kleine Außenfläche. Hier wird die Wohnqualität besser durch ein ökologisches und nachhaltiges Wohnkonzept.

Man kann die gesamte Freizeitanlage auch als Wintergarten nutzen. In sechs verschiedenen Ökologien, Kleingärten und Freizeitanlagen können hier auch unterschiedliche Charaktere wiederkehren: von urbaner, moderner, über die Naturverbundenheit bis hin zu Wintergärten als Annehmlichkeit für den wohnungstypischen Bewohner mit Balkon. Man ist flexibel und integriert unterschiedlichste Ansprüche an diese kleine Außenfläche. Hier wird die Wohnqualität besser durch ein ökologisches und nachhaltiges Wohnkonzept.

Die Anwesenheit von Pflanzen und Tieren ist ein wichtiger Bestandteil der Wohnqualität. Die Anwesenheit von Pflanzen und Tieren ist ein wichtiger Bestandteil der Wohnqualität. Die Anwesenheit von Pflanzen und Tieren ist ein wichtiger Bestandteil der Wohnqualität.

Freizeitanlage

Die Freizeitanlage ist ein wichtiger Bestandteil der Wohnqualität. Die Freizeitanlage ist ein wichtiger Bestandteil der Wohnqualität. Die Freizeitanlage ist ein wichtiger Bestandteil der Wohnqualität.

Die Freizeitanlage ist ein wichtiger Bestandteil der Wohnqualität. Die Freizeitanlage ist ein wichtiger Bestandteil der Wohnqualität. Die Freizeitanlage ist ein wichtiger Bestandteil der Wohnqualität.

